DIE WESTFÄLISCHEN FEMININA AUF -TE.

In den westfälischen mundarten gibt es eine ganze menge von fem. auf -te, die offenbar jüngeren ursprungs sind und auf suffixwucherung beruhen müssen. Sie bilden zum grössten teile bezeichnuugen für tiere, pflanzen, früchte und geräte, und die endung wird vorzugsweise an zweisilbige, auf *r* und *l* ausgehende, wörter angehängt. Ich gebe zunächst auf grund von Woestes wörterbuch eine möglichst vollständige sammlung der in betracht kommenden formen, nach bedeutungen und endungen geordnet.

1) Tiere: a) wörter auf *r*: *brummerte* hummel, *dörte* drohne (ae. *dora*), *käferte* käfer, *fillerte* schmetterling (neben *filler*); b) auf *l*: (*h*)*ampelte*, *amtselte*, *amentselte* ameise, *brummelte* brummfliege, bremse, *drasselte* drossel, *echelte* egel, *gösselte* gänschen, *hummelte* hummel, *wach(t)elte* wachtel, *grunselte*, *grundelte*, *hoddelte* (neben *hodde*) gründling, *hackelte* salamander (neben *hacke*), *wispelte* wespe, *fiamelte* molch; c) auf *m*: *imte* imme, biene; d) auf *n*: *spinnte* spinne; e) auf *f*: *swalfte* schwalbe, *tifte*, *tiäte* hündin (neben *tiawe*);

2) pflanzen und früchte: a) auf *r*: *älberte* erdbeere, *brammerte* *bremmerte* brombeere, *kisperte*, *kasperte* johannis- oder stachelbeere (eigl. 'kirschbeere'), *molberte* stachelbeere (eigl. 'maulbeere'), *heberte* heide(l)beere, *wälberte* blau-, waldbeere, *himmerte* himbeere, *sulberte* stachelbeere (s. Woeste unter *karsberte*), *wisberte* dass., *kīperte* hagebutte, *höllerte*, *ällerte* holunder, *süerte* sauerampfer, *jufferte* feldmohn (eigtl. 'jungfer'); b) auf *l*: *hesselte* hasel, *brammelte* brombeere, *juckelte* schlafapfel, *buttelte* hagebutte, *ekelte* eichel, *kwinkelte* preissel-, heidel-, schneeballbeere, *mēspelte*, *wispelte* mispel, *süichelte* geissblatt (engl. *honey-suckle*), *krosselte* pferdekümmel, *runkelte* runkelrübe, *hārtreckelte* hartriegel, *wēkelte*, *wēchelte* wachholder, *trummelte* wilde birne, *hummelte* himbeere, taubnessel; c) sonstige fälle: *æblütte* erdbeere, *slippete* schlippenwurz, wiesenknöterich;

3) geräte: a) auf *r*: *schollerte* flasche aus abgeschälter rinde, *gāte* geer; b) auf *l*: *hüdelte* weidenbastflasche, *basselte* bastgefäss, *huppelte* bastpfeife, *knickelte* schusser (auch *knippel*, *knicker*), *krummelte* hirschenstab;

4) sonstiges: a) auf *r*: *ämmerte* feuerfunke (mnd. *amer*);

b) auf *l*: *pingelte* kleinliches, quängeliges frauenzimmer, *sniffelte* hutzel, verschrumpfte alte; c) auf *s*: *færste* ferse.

Es ist möglich, dass wörter, bei denen die endung *-te* stammhaft war, zu dieser weiterbildung als muster gedient haben. Solche dürften sein:

1) tiere: *ammete*, *ente* ameise, *ante* ente, *hitte* ziege, *katte* katze, *krotte* kröte, *motte* motte, *mutte* sau, *niäte* nisse, *hornte* hornisse, *gelte* gelze, verschnittenes schwein, *mäte* milbe, *schrüte* trutzhahn;

2) pflanzen und früchte: *gerste* gerste, *butte* butte, *krente* korinthe, *plante* pflanze, *sprüte* sprosse, *wiäte* unkraut (zu *waite* weizen), *füchte* fichte, *kröte* rote rübe (= *carotte*);

3) geräte: *hette* schüreisen, *iägete* egge (mnd. *egede*), *sichte* sense (mnd. *segede*), *wäte* senseneisen (zu ae. *hwæt*), *schüte* schaufel, *slüte* krug, *stelte* stelze, *welte* walze, *lichte* leichte, tragband, *löchte* leuchte, *flachte* flechte, seitenbrett am wagen, *flaite* fliete, *tüte* düte, *bluäte* stumpfes messer, *klaute* ackerwalze;

4) sonstiges: *hiwelte* zettel (mnd. *hevelte*), *rüte* raute, *flechte* flechte, *werste* rist, *käte* karte, *wäte* warze, *sülte* sülze, *knifte* abgekniffenes stück, *klüte* scholle (zu *kloss*), *krüte*, *knüte* kreide.

Doch ist damit die entstehung des suffixes *-te* noch nicht hinreichend erklärt, es sind vielmehr ähnliche neubildungen bei masculinis heranzuziehen. Bekanntlich steht hier neben der endung *-er* häufig *-ert*, vgl. *kuffer-t* koffer, *puffer-t* puffer etc., worüber Tamms abhandlung: Om tyska ändelser i svenskan (Upsala univers. årsskrift, 1880) s. 19 ff. zu vergleichen ist. Er geht von familiennamen wie *Reiner-t*, *Aler-t*, *Ecker-t*, *Schober-t* etc. aus, die sowol mit wie ohne *-t* vorkommen und verschiedener herkunft sind. So ist *Reiner* < *Regin-heri*, *Reinert* dagegen aus *Regin-hart* entstanden, während andre *berht* oder *werht* als zweiten bestandteil enthalten. Im romanischen hat sich *-hard* ja sogar zu einem besonderen suffix entwickelt, das dann in lehnwörtern wider ins germanische kam, wie in ndd. *mostert*, mhd. *musthart* = frz. *moutard*, it. *mostarda*. So konnte *-ert* analogisch überall statt *-er* eintreten (bez. im nl. *-aard* neben *-aar*), und diese formen auf *-ert* sind denn auch im ndd. und nl. sehr häufig und z. t. sogar ins dänische und schwedische gedrungen.

Wenn nun masc. auf *-er* unterschiedslos formen auf *-ert* neben sich hatten, so lag es nahe, auch zu fem. auf *-er* solche auf *-erte* zu bilden. Im ital. gibt es ja auch solche fem. wie *bomb-arda*, *most-arda*, vgl. Tamm a. a. o. s. 21. Während die masc. auf *-ert* im ndd. und nl. gewöhnlich nur nomina actoris (oft als spottnamen), geräte und werkzeuge bezeichnen, hat das fem. suffix *-te* nach ausweis der von mir gesammelten beispiele einen grösseren umfang angenommen und sich auch nicht auf die wörter mit der endung *-er* beschränkt, sondern auch die auf *-el* und sogar einige andre ergriffen. Hierzu mögen zunächst doppelbildungen wie *brummer* = *brummel*, *brammer* = *brammel*, *knicker* = *knippel* u. a. den anstoss gegeben haben, dann veranlasste wol die ähnlichkeit der bildung und der bedeutung (*ampelte* 'ameise' nach *ammete*? *færte* 'ferse' nach *werste* 'rist') die immer zahlreichere suffixübertragung. Die vielen wörter mit altem *-te* sind dabei gewiss von nicht zu unterschätzendem einfluss gewesen.

Meine frühere, von Woeste übernommene, erklärung des suffixes *-te* in meiner Soester mundart § 156, wonach es = as. *wurt* sein sollte, nehme ich hiermit natürlich zurück. Andre sind mir nicht bekannt geworden, ich vermag auch nicht zu sagen, wie alt die interessante bildung ist und in welchem umfange sie sich verbreitet hat. Mangel an zeit und hilfsmitteln nötigen mich, den gegenstand zu verlassen, dessen weitere behandlung ich jetzt specialforschern auf dem gebiete des niederdeutschen überlassen muss.

KIEL, dez. 1906.

F. HOLTHAUSEN.

ZU BEITR. 32, 139, fussn. 5.

Dr. Ernst Lewy behauptet, dass ich aind. *bhāmsas*, *bhasád-* zu *bhas-* 'zermalmen' gestellt habe, und fügt hinzu, dass er das nicht verstehe. Ich empfehle Dr. Lewy die artikel *bābhasti* 'zermalmt', *bābhasti* 'bläst', *bhāmsas*, *bhasát*, *bhāstrā* in meinem Etym. wb. der aind. sprache nachzuschlagen. Dann wird er sich überzeugen können, dass ich den furchtbaren unsinn, den er mir ganz gelassen zuschreibt, niemals gesagt habe.

LEIDEN.

C. C. UHLENBECK.